

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Veröffentlichungsort: außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Pödenscheid, Meinerzhagen, Balber, Ohl, Kupferberg, Kadewornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell & Co., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 243

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig — Offertgebühren 80 Reichspennig und Porto.

Halver  
Dienstag, den 17. Oktober.

Erscheint wochentäglich  
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.  
Mk. 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.  
— Postcheckkonto: Dortmund 2941. —

1933

## Der Völkerbund am Pranger

### Genfs Antwort.

Wie immer: leere Versprechungen ohne Bindung.

Das Präsidium der „Abrüstungskonferenz“ hat den Text der Antwortnote angenommen, der jetzt der Reichsregierung überliefert wird. Die Note, die an den Reichsaussenminister gerichtet ist und im Hauptausschuß in Genf einstimmig ohne Aussprache angenommen wurde, ist in maßvoller, höflicher Sprache gehalten und hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe dem Hauptausschuß das Telegramm Eurer Excellenz vom 14. Oktober übermittelt, in dem der Entschluß der deutschen Regierung übermitteln wird, jede weitere Teilnahme an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz aufzugeben und in dem die Gründe dieser Entscheidung dargelegt werden. Die deutsche Regierung hat diese Maßnahme in einem Augenblick gefaßt, in dem das Präsidium den Hauptausschuß gerade mit einem fest umrissenen Abrüstungsabkommen befaßt hatte. Dieses Programm, das innerhalb einer festgelegten Frist durchzuführen werden sollte, würde in progressiver Weise, entsprechend den von der Konferenz unter Teilnahme Deutschlands angenommenen Entschlüssen, die Durchführung der Herabsetzung der Rüstungen in einer Weise ermöglichen, wie sie in den dem Hauptausschuß vorgelegten Abkommensentwürfen vorgesehen ist. Dieses Programm würde gleichfalls, begleitet von entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen,

die Verwirklichung der Gleichberechtigung sichern, die die deutsche Regierung stets in den Vordergrund ihrer Forderungen gestellt hatte. Unter diesen Bedingungen bedauere ich, daß Ihre Regierung diese schweren Entscheidungen aus Gründen gefaßt hat, die ich nicht als begründet ansehen kann.“

Wie in Genf verlautet, herrscht bei einigen Mächten die Tendenz vor, den letzten Satz der Note, in dem eine gewisse Schärfe gegen Deutschland zum Ausdruck kommt, noch abzumildern.

Die Unzuverlässigkeit irgendwelcher Genfer Versprechungen ist aus langjährigen Erfahrungen allzubekannt, als daß die Behauptungen Sanderfons von einem „fest umrissenen Abrüstungsprogramm“ und der Sicherung einer „Verwirklichung der Gleichberechtigung“ Glauben verdienen. Die Note enthält zudem in dieser Hinsicht bezeichnenderweise keinerlei Angaben über Ausmaß und Zeitpunkt.

### Der bloßgestellte Völkerbund ratlos.

Peinliche Verwirrung der Vertrauensbrüchigen.

Die Erklärung der Reichsregierung über den Austritt aus der Abrüstungskonferenz und aus dem Völkerbund hat in Genfer Kreisen eine ungeheure, freilich mehr oder weniger künstlich aufgebaute Verwirrung zur Folge gehabt. Man ist angesichts der Entschiedenheit des deutschen Austritts zunächst völlig ratlos, was geschehen soll, und weiß sich vorläufig nicht anders zu helfen, als daß man den Hauptausschuß der sogenannten „Abrüstungskonferenz“, der am Montagmittag die Antwort des Völkerbundes an Deutschland beriet, erst einmal bis zum 26. Oktober vertagt. Der Völkerbund — d. h. also vor allen Dingen Frankreich mit seinen Gefolgsstaaten und England —, der vierzehn Jahre lang Deutschland an der Rufe herumgeführt und vierzehn Jahre lang die Erfüllung ihrer feierlich verbrieften und unterschriebenen Abrüstungsverpflichtungen verweigert hat, sieht sich jetzt vor aller Welt an den Pranger gestellt. Die vergangenen 8½ Monate der neuen Regierung in Deutschland und des durch diese Regierung wieder hergestellten deutschen Nationalbewußtseins haben die führenden Staaten der fälschlich Völkerbund genannten Genfer Fikale des französischen und des englischen Außenministeriums anscheinend noch immer nicht darüber zu belehren vermocht, daß man mit dem Deutschland eines Adolfs Hitler nicht umspringen kann wie mit der Weimarer Republik der Wirth, Marx, Stresemann und Brüning.

Drei Tatsachen sind kennzeichnend für die Stimmung, die sich augenblicklich in den Kabinetten der Welt ausdrückt. Erstens trägt man überall, mit Ausnahme Italiens und Japans, ein Gesicht zur Schau, als sei man durch den deutschen Schritt „ungeheuer überrast“. Demgegenüber besteht die Tatsache, daß sowohl Reichslanzler Hitler als auch der deutsche Reichsaussenminister schon im Frühjahr auf die Notwendigkeit einer Zurückziehung der deutschen Vertreter aus Genf bei weiterer Sabotage der allgemeinen Abrüstungsverpflichtungen in aller Klarheit hingewiesen haben. Und außerdem hat der bisherige ständige deutsche Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Radolny, noch am Sonnabendvormittag in einer letzten Unterredung mit dem englischen Außenminister Simon diesen vor seiner bekannten Erklärung über die weitere Verweigerung der Abrüstung und der Gleichberechtigung

auf die ernsten Gefahren hingewiesen, die die starke und verständnislose Haltung der Mächte gegenüber den deutschen Rechtsansprüchen heraufbeschwören müßten!

Das zweite Kennzeichen für die Lage auf der Gegenseite ist die Tatsache, daß man in Frankreich die von Italien gewünschte Heranziehung des ja erst vor kurzem angenommenen Viermächtepaktes als Grundlage für die weitere Behandlung der Abrüstungs- und Gleichberechtigungsfragen rund heraus ablehnt; das wird allerdings begreiflich, wenn man sich daran erinnert, daß der Wortlaut dieses Abkommens im Artikel 3 den unterzeichnenden Staaten, also Frankreich und England, die strikte Pflicht auferlegt, die ernstesten Anstrengungen zur Erreichung der Abrüstung zu machen!

Und die dritte Tatsache: Frankreichs eigener Botschafter in Rom, de Jouvenel, wünscht in offenem Gegensatz zu jener in der französischen Presse ausgedrückten Ablehnung des Viermächtepaktes dieses Abkommen als Grundlage für neue Verhandlungen heranzuziehen. Man muß freilich dabei wissen, daß Herr de Jouvenel sich seinerzeit für die Unterzeichnung dieses diplomatischen Instrumentes bei der Pariser Regierung persönlich um so stärker eingesetzt hatte, als er nach anfänglichen Mißerfolgen in Rom auf diese Weise Mussolini für die französische Politik zu gewinnen gehofft hatte.

Das deutsche Volk, das nun am 12. November der Regierung Hitler erneut ein Vertrauensvotum von bisher noch nie erlebter Wucht

zu erteilen haben wird, muß sich, um die Lage, die sich aus der Rede des englischen Außenministers am Sonnabend ergab, zu erkennen, über folgendes klar sein: Der Engländer, kalter Formaljurist rein Chamberlainischer Prägung und hundertprozentig französischer Einstellung, hat mit dünnen Worten mitgeteilt, daß die nun schon vierzehn Jahre andauernde Verschleppung der allgemeinen Abrüstungsverpflichtung noch weitere vier Jahre andauern solle, daß ferner während dieser vierjährigen Periode für Deutschland weder von Gleichberechtigung noch von einem auch nur annähernd genügenden Schutz die Rede sein könne und daß selbst nach Ablauf dieser vier Jahre weder die allgemeine Abrüstung noch Deutschlands tatsächliche Gleichberechtigung eintreten, sondern von dem Ergebnis der bekannten einseitigen Kontrolle abhängig gemacht werden würde. In diesen unerhört anmaßenden Mitteilungen ist nicht nur eine

### doppelte Diffamierung Deutschlands

enthalten, sondern es wird darin auch jede bestimmte Angabe über das etwaige zukünftige Maß der Abrüstung absichtlich vermieden.

Deutschland hat mithin durch seinen Schritt jene einzig möglichen Folgerungen gezogen, die der nationalen Würde und dem Ansehen des größten mitteleuropäischen Volkes entsprechen. Als Japan, ein hochgerüsteter Militärsaat, dem der Völkerbund nichts anhaben kann, im vergangenen Jahre seinen Austritt aus dem Genfer Komödiantenklub mitteilte, hat man in Völkerbundkreisen nicht annähernd die Aufregung markiert wie jetzt beim Austritt des militärisch-politisch machtlosen Deutschland. Es genügt, dies festzustellen, um das ganze Genfer Scheuchsystem auch von dieser Seite her gebührend zu kennzeichnen.

### Anzeichen der Selbstbesinnung?

Aus dem Chor der Weltpresse.

Entsprechend der Verwirrung und Ratlosigkeit in Genf ist auch die Haltung der internationalen Presse völlig uneinheitlich. Es fällt dabei auf, daß, während man sich in Paris alles mögliche von der Entgegnung verspricht, die Ministerpräsident Daladier am Dienstag bei der Kammereröffnung geben will, in neutralen Kreisen immer stärker auf

die unheilvolle Rolle des englischen Außenministers Simon

hinweist und ihn für die ganze Verwicklung und Verschärfung der Lage einschließlich des notwendig gewordenen Austrittes Deutschlands aus dem sogenannten Völkerbund verantwortlich macht.

Ein Überblick über die bisher vorliegenden Kommentare der großen ausländischen Blätter ergibt im wesentlichen folgendes Bild:

#### Frankreich.

Die auf Deutschlandeindeutlich eingeschworbenen Blätter machen gegenüber den erneuten starken Friedensbedenkungen des Reichslanzlers und gegenüber seiner Verständigungsbereitschaft krampfhaft Versuche, den Kanzler mißzuverstehen oder ihm gar Unaufrichtigkeit zu unterstellen oder ihn zu ironisieren. Lediglich die rechtsradikale „Volonté“ betont, Frankreich dürfe sich nicht einbilden, daß man ein 65-Millionen-Volk wie das deutsche einfach von der europäischen Karte streichen könne. Die große Rede des deutschen Führers enthalte Ausführungen von erregender Aufrichtigkeit.

#### England.

Das führende Regierungsblatt, die „Times“, richtet ihren Leitartikel in unverminderter Anhänglichkeit an Frankreich gegen Deutschland, macht aber dabei doch auf die Fehler des Versailler Diktats aufmerksam. Im Gegensatz zu der Haltung der französischen Presse fordern andere englische Blätter unter Hinweis auf die Erklärungen Hitlers, „die einen starken Eindruck von ihrer Ehrlichkeit hinterlassen“, die Einschaltung des Viermächtepaktes. Ja, die konservative „Morning Post“ erklärt sogar offen heraus, man weine weder

dem Völkerbund noch der Abrüstungskonferenz eine Träne nach; es wäre eine wahre Erleichterung, wenn dieser Sumbua beseitigt würde.

Der englische Präsident der „Abrüstungskonferenz“, Henderson, versuchte in einer langatmigen und von Entstellungen geradezu wimmelnden Rede vor den Vertretern der internationalen Völkerbündlerverbände in Genf, die Haltung der Rüstungsmächte gegenüber Deutschland zu verteidigen.

#### Amerika.

Den Erklärungen des amerikanischen Staatssekretärs Hull, man sei in Washington über den Schritt Deutschlands „ernstlich enttäuscht“ und werde Deutschland für einen Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz verantwortlich machen, stehen so deutliche Mahnungen der amerikanischen Presse gegenüber, wie etwa die nachstehenden Sätze aus der „New York Herald Tribune“: „Wollen die Vereinigten Staaten Deutschland ein Abkommen aufzwingen? Falls nicht, ist die Reaktion geneigt, die Franzosen und Engländer auf der Grundlage der deutschen These zur Abrüstung zu zwingen.“ Es ist sicher, daß das amerikanische Volk weder das eine noch das andere tut.“ Es wird dann gefragt, ob Washington überhaupt noch so etwas wie eine klare Politik habe.

Der bekannte Senator Borah fordert in einer Erklärung die Siegermächte auf, die im Versailler Vertrag gegebenen Versprechen endlich auszuführen und wirklich abzurufen, zugleich verlangt der Senator die Revision des Vertrages.

Man braucht, um das Bild abzurunden, nur noch hinzuzufügen, daß man sich in Warschau selbstverständlich um jede Stellungnahme zu den Friedensbedenkungen des Reichslanzlers herumdrückt und Deutschland als den „schlimmsten Feind des Friedens in Europa“ hinstellt, ferner daß man in Japan und in Rußland die öffentliche Bloßstellung des Völkerbundes, der bei Bedeutung verloren habe, mit ersichtlicher Genugtuung begrüßt.

## Unklarheit

### über das weitere Schicksal der Abrüstungskonferenz.

Nach der Schlußfassung des Hauptausschusses reifen die meisten Abordnungen in den Abendstunden ab. Nur Norman Davis bleibt mit dem Stabe seiner Mitarbeiter in Genf, um, wie von amerikanischer Seite erklärt wird, seinen ganzen Einfluß in der Richtung einer Klärung der Lage und Vorbereitung der kommenden Entscheidungen einzusetzen. Ueber die weiteren Aussichten der Abrüstungskonferenz gehen die Ansichten weit auseinander.

Auf der einen Seite besteht sowohl in englischen als auch italienischen Kreisen die Tendenz, die Abrüstungskonferenz noch weiter zu vertagen, da man Verhandlungen mit der deutschen Regierung vor der neuen deutschen Reichstagswahl nicht für zweckmäßig ansieht. Dagegen wird auf französischer Seite gefordert, daß der Hauptausschuß am 26. Oktober seine Arbeiten im vollen Umfange aufnimmt.

### Neue Vertragsverletzung

#### durch den Völkerbund.

Danzig ohne „Hohen Kommissar“.

Infolge der Verschleppung der Ernennung eines Danziger Völkerbundkommissars ist ein vertragloser Zustand in Danzig eingetreten. Das Mandat des bisherigen Danziger Völkerbundkommissars Kisting ist am 15. Oktober 12 Uhr nachts abgelaufen. Da der Völkerbundrat in der letzten geheimen Sitzung sich auf die von der englischen Regierung vorgeschlagene Kandidatur des irischen Vertreters Keiffer in Folge der polnischen Ablehnung nicht einigen konnte, ist somit Danzig formell ohne Völkerbundkommissar. Damit liegt rechtlich eine Verletzung des Versailler Diktates vor, da der Völkerbund verpflichtet ist, der Freien Stadt Danzig einen Völkerbundkommissar zu stellen.

### Simon legt die Berichterstattung über alle Danziger Fragen im Rat nieder.

Der englische Außenminister Simon hat nach der ergebnislosen Ratssitzung die seit vielen Jahren von der englischen Regierung im Völkerbundsrat ausgeübte Berichterstattung über sämtliche Danziger Fragen niedergelegt. Damit hat Danzig gegenwärtig weder einen Berichterstatter im Rat, noch einen Hohen Kommissar, noch einen Referenten für die Danziger Fragen, ein Zustand, wie er seit dem Bestehen der Freien Stadt Danzig noch niemals eingetreten ist. Sollten in den folgenden Wochen zwischen Danzig und Polen Fragen auftreten, die zupflichtigkeitshalber vom Völkerbundskommissar zu regeln sind, so werden die beiden Regierungen suchen müssen, neue Wege einer direkten Regelung ohne Völkerbund zu finden. Das unbefriedigbare Vergehen des Völkerbundes erregt in Genf allgemein größte Aufmerksamkeit und wird allgemein als ein Zeichen der wachsenden inneren Schwäche und Erfolgslosigkeit des Völkerbundes beurteilt.

### Zu: Neue Vertragsverletzung durch den Völkerbund.

Die Wahl um 14 Tage verschoben.

Dem Völkerbundrat blieb in der Frage des Danziger Völkerbundkommissars infolge der polnischen Haltung nichts anderes übrig, als die Entscheidung auf vierzehn Tage zu verschieben. Somit tritt jetzt für zwei Wochen in Danzig ein vertragsloser Zustand ein.

# Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt.“

## Das Reich der Frau.

### Geselligkeit pflegen!

Die letzten Herbsturlauber sind heimgekehrt. Die Einkehrzeit steht auf dem Höhepunkt, die weißen Fäden ziehen durch die Luft. Im großen Wechselhauf unseres Klimas bereitet sich der kommende Winter vor. Zur Zeit unserer Väter und Großväter entwarf man in den bürgerlichen Familien während dieser Wochen den allgemeinen Schlachtplan für die winterliche Geselligkeit. Mit stillem Seufzen zählte die Hausfrau die Häupter all der „Lieben“, die man einladen „musste“.

Diese ganze Repräsentationsgeselligkeit ist heute schon aus wirtschaftlichen Gründen nirgends mehr recht am Platze. Aber es zieht nun einmal den Mensch zum Menschen hin, und aus dem Heim der wieder zu Ehren gekommenen Familie will von selbst die Blüte edler Geselligkeit von neuem aufblühen. Wir wollen nicht mehr „repräsentieren“, und wir können es auch nicht mehr. Aber wir wollen uns gern in unserm Heim mit ein wenig Würde, Ordnung und Schönheit umgeben, damit es den Menschen, die aus gegenseitiger Neigung zu uns kommen, bei uns gefällt. Und so geht die Hausfrau in diesen Wochen mit scharfen Augen in der Wohnung umher und sieht sich alles an und findet, ach, so schrecklich viel: Der gute Teppich hat dünne Stellen und müßte kunstgeflochten werden. Das eine Bein an dem leichten Serviertischchen ist ja mal von dem großen Jungen geleimt worden, aber es wird bestimmt nicht halten. Zwei von den hübschen Rohrstühlen — letzten Winter ging es gerade noch — brauchen jetzt ein neues Geflecht. Ein paar Möbel haben häßliche Flecken, das bekommt man selbst nicht mehr zurecht, die müßte schon der Tischler wieder in Ordnung bringen. Auch der Fußboden auf dem Korridor sieht bei Licht schon wieder sehr abgetreten aus, obwohl man ihn erst vor einem Jahr mit viel Mühe selbst gestrichen hat; das ist eben doch nicht das Richtige. Alles das sieht man im Sommer nicht so, man lebt draußen. Aber jetzt: Wo man auch hinschaut, man kann immer nur mit Schrecken feststellen: So kann das nicht bleiben!

Und so geht die sorgende Hausfrau in einer guten Stunde zum Hausherrn — sie weiß doch, wie sie ihn behandeln muß —, und schließlich findet er auch, daß das nicht so bleiben kann, daß da etwas geschehen muß — ja, es soll sogar Männer geben, die so etwas von selbst finden, aber das sind Ausnahmen. Man rechnet hin und her, läßt die Handwerker kommen, schimpft über ihre Kostenanschläge, sieht aber doch ein, daß die Leute auch leben wollen. Dann kann man für sein gutes Geld auch tadellose Arbeit verlangen. Kurz und gut: Man entschließt sich zu den Aufträgen.

Es wird in den aufgefrischten Räumen sehr bescheiden jergehen, denn irgendwo müssen die Kosten ja eingespart werden, man wird keine teuren Lederbissen vorsetzen, und die wirklich guten Freunde wird man nach dem Essen einladen, das versteht heute jeder Mensch. Aber es wird hübsch sein, wir werden uns wohl fühlen in gepflegter Umgebung, und es wird allen besser bekommen. Wir werden nicht repräsentieren, sondern Geselligkeit pflegen!

### Das flotte Wollkleid.

Der Reiz des aparten Tageskleides K 21017 liegt in der Verarbeitung des Streifenmusters, das dem Wollstoff eingewebt ist und längs oder quer genommen ist. Das Kleid wird mit einem Kragenschal hochgeschlossen getragen. Beyer-Schnitte für 96 und 104 Zentimeter Oberweite zu je 90 Rpf. — Interessant an dem Tageskleid K 21021 aus Melangekrepp ist die Schulterverbreiterung durch dreifache, epauletartige Ueberärmel. Die Garnituren aus weißem Wollschiff am Halsauschnitt und an den Ärmeln sind nur einzuheften. Beyer-Schnitte für 88 und 96 Zentimeter Oberweite zu je 90 Rpf.

•••••  
Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Hindenburgstraße 72.



## Küche und Haus.

### Die letzten Früchte: Quitten und Äpfel.

**Quittenkompott.** Man wäscht 4 faulstidige Quitten, trocknet sie ab, schält sie dünn, schneidet sie mitten entzwei und entfernt das Kerngehäuse, welches man aber mitkocht, der Soße wegen. Nachdem man die Quitten in vier oder mehr Teile geschnitten hat, je nach der Dicke, legt man sie mit 2 Weinglas voll Wasser, 2 Weinglas voll Weißwein, 1 fingerlangen Stückerl Zimt und 1 Eßlöffel Zucker und dem Kerngehäuse in einem emaillierten Topf auf geschlossene Feuer, deckt sie zu, dreht sie manchmal um und läßt sie ziemlich lange kochen, bis sie sich leicht zerdrücken lassen, zerfallen dürfen sie nicht; auch versucht man, während sie kochen, ob man sie nicht noch süßer wünscht. Wenn sie weich sind, hebt man sie in die Kompottschüssel und läßt den Saft noch etwas einkochen, worauf man ihn durch ein Sieb über die Quitten laufen läßt; das Kerngehäuse bleibt dabei zurück.

**Quittenauflauf.** 8 große Quitten werden geschält, in Viertel geschnitten, alles Steinige davongetan, abgewaschen und mit Weißwein und 150 Gramm Zucker zu einem dicken Mus gekocht und durch einen Durchschlag gerührt. 8 Eiweiß werden mit 125 Gramm Zucker zu einem festen Schnee geschlagen, mit dem Quittenmus vermischt, in eine mit Butter ausgestrichene Backform getan und bei mäßiger Hitze  $\frac{1}{2}$  Stunde gebacken. Der Auflauf wird mit Zucker bestreut und sofort zu Tisch gegeben.

**Quitten-Gelee.** 20 nicht zu reife Quitten werden kräftig abgerieben, in Viertel geschnitten und mit 4 ebenfalls zerschnittenen grünen Reinetten und der Schale einer halben Zitrone in so viel Wasser, daß alles eben bedeckt ist, 2 Stunden gekocht, bis der Saft rosa aussieht. Er muß nun über Nacht durch den Fruchtfaß ablaufen und wird wie Apfelvegele gekocht. Auf ein Pfund Saft rechnet man knapp zwei Pfund Zucker.

**Quitten-Marmelade.** Man nimmt reife Quitten, kocht sie in Viertel geschnitten weich und gibt sie durch ein Haarsieb. Auf 4 Pfund rechnet man 800 Gramm Zucker, den man läutert, zu den Quitten gibt und so lange kocht, bis die Marmelade dick genug ist. Man füllt sie erst ziemlich abgekühlt in die Büchsen.

**Apfelsuppe.** Ein halbes Pfund saure Äpfel wird mit 4 Zwiebeln oder Weißbrot und zwei Scheiben Zitrone in 1 Liter Wasser weichgekocht, durch ein Sieb gerieben, mit 1 Prise Salz, Zucker und Zimt nach Geschmack und einem Glas Wein bzw. Zitronensaft durchgekocht und dann mit einem Eidotter abgerührt.

**Bratwurst mit Äpfeln.** Man schält drei Äpfel, schneidet sie in acht Teile, bestreut sie mit 1 Teelöffel Zucker und 1 Teelöffel Zimt und läßt sie einige Stunden stehen. Zugleich stellt man  $\frac{1}{2}$  Pfund gut gewaschene Korinthen zum Ausquellen hin.  $\frac{1}{2}$  Pfund Bratwurst brüht man mit kochendem Wasser ab und läßt sie abtropfen; 170 Gramm Butter macht man in der Pfanne hellbraun, legt die Bratwürst hinein, die Äpfel um sie herum und gibt die Korinthen darüber. Das alles läßt man zugedeckt langsam braten. Sobald die Äpfelstücke weich sind, legt man sie auf die andere Seite; die gargeordneten Stücke nehme man heraus, damit sie nicht zerfallen. Wenn die Wurst gar ist, gibt man ein Glas Rheinwein zur Soße, richtet die Bratwürst darin an und garniert sie mit den Äpfeln.

**Apfelflöße.** Man rührt 50 Gramm Butter zu Sahne und tut 2 ganze Eier und 4 Stück abgeschälte, in Milch erweichte, gut ausgebrühte und fein verrührte Milchbrote sowie etwas Salz hinzu. Dann schneidet man 8 große, geschälte Äpfel in Würfel, mischt sie in den Teig, gibt so viel feines Mehl darunter, daß man mit einem Eßlöffel Klöße abstechen kann, und kocht sie wie Mehlflöße. Nach dem Kochen bestreut man sie mit Zimt und Zucker und gießt braune Butter darüber. Pflaumen-, Birnen- und Kirschlöße werden ebenso zubereitet.

**Süße Nudeln mit geschmorten Äpfeln.** 2 Pfund Äpfel werden geschält und mit Zucker und Korinthen weich geschmort.  $\frac{1}{2}$  Pfund Nudeln werden in Salzwasser gargekocht, mit kaltem Wasser abgeschreckt und auf ein Sieb zum Abtropfen geschüttet. In eine gebutterte und mit geriebener Semmel ausgestreute Backform werden schichtweise Nudeln und Äpfel gelegt. Die oberste Schicht müssen Nudeln bilden, die mit geriebener Semmel und Zucker bestreut und mit Butterflöckchen belegt werden. Diese Masse bäckt man ungefähr eine halbe Stunde bei mäßiger Hitze.

**Gurken zu Salat einzumachen.** Man schält schöne, frische grüne Gurken, zettelt sie auf dem Zettelmesser, mengt sie mit Salz, gießt leichten Essig darüber und füllt sie in Büchsen. Obenauf gießt man einen Finger dick Olivenöl, dann verbindet man die Büchsen mit Blase. Will man den Salat gebrauchen, so gießt man vorsichtig das Öl ab und nimmt etwas frischen Essig und Öl zum Anmengen. Man kann auch die Gurken recht tüchtig einzalzen und in schmale, hohe Glasbüchsen drücken. Letztere verkorkt und versiegelt man und stellt sie in den Keller. Will man die Gurken dann gebrauchen, so ist der Salat eine Stunde einzuwürfeln und dann wie gewöhnlich anzumengen. Das erste Verfahren ist vorzuziehen.

## Gesundheitspflege.

### Gesunde Atmung.

Körperlultur, Sport, Gymnastik, Hygiene, Rohkost usw. sind Schlagwörter unserer Zeit. Eine notwendige Reaktion auf Verfallsmisere vergangener Jahrzehnte. Aber ein Extrem löst das andere ab, und die gemäßigte Mitte bleibt unbeachtet. Sehen wir einmal von den Fehlern moderner Diätbestrebungen ab und betrachten das ebenso wichtige Gebiet der Atmungsvorgänge. Und zwar sollten ausdrücklich die Punkte hervorgehoben werden, die jeder Mensch bei bescheidenster Lebensführung zur Erhaltung seiner Gesundheit berücksichtigen kann.

Der gesunde, erwachsene Mensch benötigt in 24 Stunden etwa  $\frac{1}{2}$  Kubikmeter Sauerstoff. Die atmosphärische Luft enthält ungefähr 20 Prozent dieses Lebenselementes. Demnach müßte also ein abgeschlossener Raum von 2  $\frac{1}{2}$  Kubikmeter vollauf genügen, um einen Menschen einen Tag lang mit Sauerstoff zu versorgen. Ganz falsche Rechnung. Bei dem chemischen Prozeß der Atmung wird von den etwa 20 Prozent Sauerstoff in der Luft nur etwa ein Fünftel umgewandelt. Somit würden für einen erwachsenen Menschen schon 12  $\frac{1}{2}$  Kubikmeter Luft pro Tag benötigt, wenn der darin enthaltene Sauerstoff restlos aufgebraucht werden könnte. Und auch diese Möglichkeit ist noch von besonderen Bedingungen abhängig.

Es würde zu weit führen, hier von den einzelnen Komponenten des menschlichen Blutes zu reden. Allgemein bekannt sind die roten und weißen Blutkörperchen. In den roten Blutkörperchen ist als wichtiges Element das Eisen in speziell labiler Bindung gebunden und wirkt als Katalysator, d. h., es beteiligt sich in keiner Weise als Stoff beim stofflichen Umsatz, sondern es vermittelt und beschleunigt die Sauerstoffaufnahme in den Lungen. Ohne diesen wichtigen Zwischenstoff würden wir noch bedeutend weniger als ein Fünftel des in der Luft enthaltenen Sauerstoffes verarbeiten können, d. h., wir wären vielleicht überhaupt nicht lebensfähig.

Zusammenfassend kann nur soviel gesagt werden: es genügt nicht, daß in einem Raum so viel Sauerstoff vorhanden ist, wie rein rechnerisch ausreichend wäre. Durch den Luftverbrauch in einem geschlossenen Raum wird das ursprünglich vorhandene gesunde Gasgemisch immer ärmer an Sauerstoff, die Atmung wird damit immer mehr erschwert. Unsere Atmungsorgane sind auf die normale, atmosphärische Luft eingestellt, also müssen wir bestrebt sein, soweit irgend möglich, diesem Bedürfnis entgegenzukommen. Viel verläßt man sich in dieser Hinsicht vor allem von denen, die bei geschlossenen Fenstern schlafen. Aber auch sonst wird die Wichtigkeit des Atmungsprozesses häufig zu wenig gewürdigt. Neben viel gesunder, frischer Luft muß naturgemäß durch geeignete Ernährung und Lebensweise das Blut in seiner normalen Zusammensetzung erhalten werden, ganz abgesehen von der nötigen Sauerstoffzufuhr, die man auf den mechanischen Vorgang durch tiefes Ein- und Ausatmen verwenden muß. Doch dafür sorgen ja Sport und Gymnastik.

## Feld und Garten.

### Wann kohlen sauren Kalk, wann Brantkalk?

Der für Düngezwecke dienende Kalk gelangt in zwei verschiedenen Formen zur Verwendung: als kohlen saurer Kalk und als gebrannter Kalk (Brantkalk). Der erste ist Rohkalk, und zwar je nach der Struktur Kalkmergel oder Kalksteinmehl. Der Gehalt des Kalksteins an kohlen saurem Kalk ist verschieden; ein vollständig reiner Kalkstein enthält 56 Prozent Kalk und 44 Prozent Kohlen saure. Wird jedoch dem Kalkstein die Kohlen saure durch Brennen ausgetrieben, so daß also der Gehalt an Reinkalk steigt, dann gewinnt man den Brantkalk. Wenn man nun diesen zu etwa einem Drittel des eigenen Gewichts mit Wasser übergießt, so zerfällt er unter starker Erwärmung in eine trockene Masse und wird zu Böschalk oder Kalkhydrat. Den Böschalk kann man ebenso wie den Brantkalk als Düngekalk fein gemahlen beziehen, den Brantkalk jedoch auch in Stücken zum Selbstablöschen. Je reiner der zum Brennen verwendete Kalkstein und je vollständiger die Kohlen saure durch das Brennen entfernt worden ist, um so höher ist der Gehalt der Handelsware an Kalk.

Auf welchen Böden soll nun der Landwirt — wie im übrigen auch der Gärtner — kohlen sauren Kalk und auf welchen wiederum Brantkalk verwenden? Bei letzterem macht man sich die Eigenschaft, daß er sich leicht im Wasser löst, zunutze und verwendet diese Form des Düngekalks hauptsächlich auf schweren Böden. Denn eine gute mechanische Mischung der Kalkteilchen mit dem Boden kann meist nicht stattfinden, während dem Eindringen der Kalklösung in den Boden keine Hindernisse im Wege stehen. Verhältnismäßig leicht löst sich auch der kohlen saure Kalk in Wasser, das Kohlen saure enthält, und solches Wasser ist ja in jedem gefunden, tätigen Boden in ausreichendem Maße vorhanden. Saure Böden dagegen erhalten zur raschen Gesundung stets Brantkalk, wobei man jedoch auf leichteren Böden nur einen Teil der Kalkmenge in Form von Brantkalk gibt, um den Humusvorrat nicht zu stark anzugreifen. Aus diesem Grunde ist auch die Verwendung des kohlen sauren Kalks auf diesen Böden vorzuziehen.

Die Bemessung der anzuwendenden Kalkmengen richtet sich nach der Fruchtfolge und dem Kalkbedarf des Bodens; bei Versauerung desselben wird sie zweckmäßig durch eine vorherige Bodenuntersuchung ermittelt. Bei der Erbsen- und Kalkung gibt man, sofern säureverträgliche Pflanzen (Roggen, Hafer, Karstfellen) zum Anbau gelangen, alle drei Jahre je Hektar 10 bis 15 Doppelzentner kohlen sauren Kalk, beim Anbau anspruchsvoller Pflanzen dagegen (Weizen, Gerste, Rüben, Klee, Raps usw.) 20 bis 25 Doppelzentner kohlen sauren Kalk.

Das Ausstreuen, das am besten mit der Maschine vorgenommen wird, erfolgt auf sauren Böden im Herbst auf die gestürzten Stoppeln. Dabei wird ein Teil des Kalks eingepflügt, der andere mit Hilfe der Egge in den Boden gebracht, so daß also die ganze Ackerkrume durchkalkt und demzufolge eine rasche Gesundung des Bodens erreicht wird. Auf weniger versauerten Böden jedoch kalkt man zu Hauf fruchten im Frühjahr entweder vor oder kurz nach der Saat. Brantkalk aber muß gleich nach dem Ausstreuen mit dem Boden vermischt werden, und stets sollte man nur trockenen Kalk auf trockenen Boden bringen. Bei der Verwendung von kohlen saurem Kalk ist man demgegenüber von der Witterung unabhängiger. Er kann auch bei feuchtem Wetter oder auf Schnee gestreut werden, und seine Wirksamkeit wird keineswegs beeinträchtigt, wenn er nicht sofort eingeeget wird. R. D.

## Haustierzucht und -Pflege.

Die Verfütterung von Eiern und Bucheckern an Truthühner hat — wie vielfach behauptet wird — eine vorzügliche Beschaffenheit des Fleisches zur Folge. Ueberdies fressen die Puten die hier in Rede stehenden Waldfrüchte offenbar sehr gern.

Auch die Deckfedern der Gänse können nützlich verwertet werden. Sie liefern die sogenannten Schleißfedern, indem die Fahnen von den Rielen oder Rippen abgezogen werden. So gut wie die Daunen sind die Schleißfedern allerdings nicht. Von einer Schlachtgans sind etwa 130 Gramm Schleißfedern zu erhalten. Die Rielen können, nachdem sie aufgeschliffen sind, unter den Dünger kommen.

Trächtige Kühe sollen nicht zuviel Raufutter — Heu und Stroh — erhalten. Ueberladen sie sich damit den Pansen, so drückt dieser auf die Gebärmutter (den Traglad), und es kann leicht einmal zum Verwerfen kommen.

Die Vereinigung von Bienenvölkern im Spätherbst kann sogar im erwärmten Zimmer vorgenommen werden. In solchen Fällen wird es sich nun wohl immer um weißflohige oder drohenbrütige Völker handeln. Da werden vorerst die Bienen des schwachen Volkes sehr ausgiebig mit warmer Zuckerlösung überbraut. Dann läßt man sie den Bienen des starken Volkes zulaufen oder kehrt sie in dieses ein. Weißflohige wird es dabei nur wenig geben, weil ja die fremden Bienen nach dem Ueberbrausen mit der Zuckerlösung nicht „mit leeren Händen“ kommen und ihnen der Zucker den sie kennzeichnenden Nestgeruch genommen hat.

# Zur Handwerker-Werbewoche

Präsident Göring die zweite Große Staatsrats-Sitzung unter Beteiligung des gesamten Staatsministeriums und der als Gäste erschienenen Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk und Selbte in Potsdam statt.

Der Staatsrat behandelte die Frage der Sicherung der im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit bisher erzielten Erfolge sowie die Frage der Vorbereitung weiterer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Frühjahr.

## Die Ständische Ordnung des Handwerks.

Dr. von Renteln eröffnet die Reichshandwerkerwoche.

Der Präsident des Reichsstandes des deutschen Handwerks, Dr. von Renteln, eröffnete in Hildesheim mit einer großen Rede die Reichshandwerkerwoche. Dr. von Renteln betonte einleitend die Notwendigkeit der Einigkeit in einem Augenblick, in dem die Außenpolitik die Schicksalsverbundenheit des deutschen Volkes wiederum mit ganzer Klarheit vor Augen führt, und kündigte an, daß in diesen Tagen in den Ministerien Gesandtschaften für die Ständische Ordnung des Handwerks vorbereitet würden. Er hoffe, daß das Handwerk der erste gewerbliche Stand sei, für den dieser Aufbau durchgeführt werden könne. Zunächst einmal müsse in den eigenen Reihen Einigkeit erzielt werden. Dann könne dem deutschen Volke vor Augen geführt werden, daß es erst durch den Handwerkerstand die sichersten Güter, die besten Werte, das Haltbarste und Dauerhafteste erhalte.

Die Regierung helfe dem Handwerk nicht deshalb, weil es eine Bevorzugung verdiene, sondern weil sie es für ihre Pflicht ansehe, die Leistungen und Fähigkeiten dieses Standes dem gesamten deutschen Volk zu erhalten und nutzbar zu machen. Dr. von Renteln wies zum Schluß darauf hin, daß es ihm gelingen sei die großen Aufträge der Kommunen und Staatsbehörden auch dem Handwerk durch Einschaltung von Lieferungsgeossenschaften zuzuführen.

## Führerbesprechungen in Berlin.

Am Dienstag findet, wie die NSDAP meldet, in Berlin eine Reihe von Besprechungen der führenden Persönlichkeiten der NSDAP statt, die den Aufgaben der kommenden Wochen gelten.

Es nehmen daran teil u. a. die Reichsleiter, die Gauleiter, die Gaupropagandaleiter, die Fraktionsführer sämtlicher Landtage, sowie die zehn bekanntesten Führer jedes Gaues.

Die Regierung der Freien und Hansestadt Hamburg hat an den Reichskanzler das nachstehende Telegramm gesandt:

„Eins mit dem Führer in dem Willen, dem Frieden der Völker zu dienen, die Ehre Deutschlands zu wahren und gleichberechtigt mit allen anderen Völkern an der Beseitigung der wirtschaftlichen und politischen Schäden der Gegenwart zu arbeiten, versammelten sich heute aus dem glühenden Wunsche heraus, dieses Wollen in gewaltiger Kundgebung vor aller Öffentlichkeit zu dokumentieren, Bevölkerung und Regierung der Freien und Hansestadt Hamburg auf dem Adolf-Hitler-Platz. Unter dem Eindruck dieser Kundgebung, die an Größe und Gesetzmäßigkeit alle Kundgebungen der letzten Wochen übertrifft, grüßt das deutsche Hamburg den Führer und gelobt, ihm auf dem Wege, der zu diesem hohen Ziele führt, zu folgen und bekennt sich stolz zu den alten nationalsozialistischen Tugenden der Kameradschaft, Treue und Disziplin, in deren Zeichen besonders die nächsten Wochen stehen werden. Der Wille des Führers ist unser Wille. Sein Glaube ist unser Glaube. Es lebe Deutschland! Norl Kauffmann, Gauleiter. Krogmann, regierender Bürgermeister.“

## Der Führer bei Reichsstatthalter v. Epp.

Gluckwunschbesuch zum 65. Geburtstag.

Anlässlich seines 65. Geburtstages erhielt Reichsstatthalter von Bayern, General von Epp, zahlreiche Telegramme und Glückwünsche. Überraschend erfolgte in München der Besuch des Reichskanzlers Adolf Hitler, der dem General die herzlichsten Glückwünsche für seine Person und die Reichsregierung überbrachte. Als Zeichen der Liebe und Treue überreichte der bayerische Ministerpräsident Siebert dem Reichsstatthalter die Ehrenurkunde für die am 20. April verliehene höchste Auszeichnung des bayerischen Staates, das Ehrenbürgerrecht. General von Epp dankte für die Glückwünsche und sprach die Hoffnung aus, daß es ihm beschieden sein möge, auch weiterhin mit allen seinen Mitarbeitern dem deutschen Volke und Vaterlande zu dienen.

## Bertaugung des Reichsbauerntages.

Große Thüringer Bauernkundgebung in Weimar.

Der erste Reichsbauerntag, der vom 20. bis 23. Oktober in Weimar stattfinden sollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Statt dessen findet in Weimar lediglich eine große Thüringer Bauernkundgebung am Sonntag statt, bei der auch Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer Darré sprechen wird.

## Die „Freiheit der Volksabstimmung“ im Saargebiet.

Das Uniformverbot radikal verschärft.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat ihr Uniformverbot mit einer neuen Verordnung erweitert. Danach sind in Zukunft verboten, „alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, Abweichungen von der üblichen bürgerlichen Kleidung, die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung äußerlich zu bezeichnen, also Kleidung und Ausstattungsgegenstände, die durch eine bestimmte Farbe oder Schnitt oder ihre Form ein Merkmal einer politischen Vereinigung darstellen.“

Der Zweck dieser radikalen Verschärfung des Uniformverbots durch die französisch regierende Saarcommission ist natürlich der Verhinderung der Abseitigkeit des Vorgehens der vaterländischen Front für die Volksabstimmung vom Januar 1935 zu beeinträchtigen. Dieser Versuch wäre selbst dann ausfallslos, wenn sich eine Anzahl größerer Parteiorganisationen des Saargebietes in den letzten Tagen nicht zugunsten der nationalen Front aufgelöst hätten.

Brederfeld, den 16. Oktober 1933.

—e Reichshandwerkerwoche. Durch gemeinsamen Kirchengang, dem die Handwerker zahlreich folgten, wurde die Feier eingeleitet. Die SA-Kapelle stellte sich wiederum in den Dienst der Sache und konzertierte in einem Freikonzert von 1 bis 2 Uhr. Abends 8 Uhr bewegte sich der Festzug durch den Ort, an der Spitze naturgemäß die SA-Kapelle Brederfeld, dem die SA und der Stahlhelm anschließend folgten die verschiedenen Handwerkszweige. Alles in Berufskleidung mit Transparenten, Symbolen, Zeichen, Schildern usw. Am Denkmal brachte der Bürgermeister in seiner Rede den Sinn und Wert des Handwerks zur Sprache und gedachte mit zündenden Worten unseres Führers und des deutschen Volkes. Nach Auflösung des Fackelzuges zogen die Handwerker mit ihren Freunden und Angehörigen in das Lokal Böbing, wo unter Darbietungen von Musik, Neben, Tanz usw. der Abend beschloffen wurde.

Brügge, den 16. Oktober 1933.

—! Reichshandwerkerwoche. Durch gemeinsamen Kirchengang wurde die Feier eingeleitet. Nachmittags 3 Uhr bewegte sich der Festzug durch den Ort, man hatte davon abgesehen, mehrere Wagen auszustatten. Im Zuge wurde ein Wagen in Gestalt eines Schiffes gezeigt, woran sämtliche Handwerkszweige, die für Brügge in Frage kommen, in Bildern veranschauligt wurden. Dieser Wagen war sehr geschmackvoll hergerichtet. Nachdem der Zug bei der Kaiserliche angelangt war, wurde von dem Leiter, Sattlermeister Lohmann, eine kurze Ansprache gehalten. Hierauf erteilte er Bürgermeister Weiland das Wort, welcher über die Bedeutung des Handwerks sprach. Zum Schluß brachte er ein Sieg Heil auf den Volkskanzler Adolf Hitler und den Reichspräsidenten von Hindenburg aus. Mit dem Singen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes fand die Feier ihr Ende, worauf ein gemütliches Beisammensein im Hotel Tasche stattfand.

Kierspe-Whf., den 16. Oktober 1933.

—b Die Reichshandwerks-Werbewoche hat auch dem hiesigen Handwerk samt der gesamten Bürgerschaft Veranlassung gegeben, für die laufende Woche verschiedene Veranstaltungen durchzuführen. Bereits am Samstag nachmittag wurden die Straßen, Häuser und Betriebe festlich geschmückt und am Sonntag morgen bot sich der Bürgerschaft ein farbenprächtiges Bild, wie man es nur sehr selten gekannt hat. Die Handwerker als auch die Gewerbetreibenden haben in der Aus schmückung der Schaufenster gewetteifert, sodaß es kaum möglich ist, das schönste Schmuckwerk und die beste Dekoration zu benennen. Die Handwerkerwoche wurde mit einem großen Festgottesdienst im Cramerschen Saale eingeleitet. Der Posaunenchor und der Gemeinschaftschor hatten ihre Kräfte in den Dienst gestellt und verschönten die Feierstunde durch ihre Vorträge. Pfarrer Eggerling hielt eine dem Tage angepasste Predigt, welcher er die Worte „Wir ermahnen Euch aber lieben Brüder, daß ihr noch völliger werdet“ zu Grunde legte. Seine Worte gipfelten in der Aufforderung: „Tue Du das Deinige im beten und arbeiten, dann tut Gott das Seine.“ Schon um 1 Uhr nahm das sonntägliche Straßenbild ein neues Gepräge an. Aus den einzelnen Werkstätten und Unterstellräumen wurden die Festwagen angefahren, um sich auf der Bahnhofstraße zur Anfertigung von photographischen Aufnahmen zu stellen. Dann formierten sich insgesamt 21 Festwagen zu einem imposanten historischen Festzuge. Den Blicken der Zuschauer boten sich immer größere Abwechslungen und herrlichere Bilder. So etwas hatte man im oberen Volmetal bisher noch niemals gesehen. Unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps bewegte sich der Zug zunächst nach Neuenbrücke. Den zweiten Teil des Zuges eröffnete der Musikverein, welchem sich die NS-Formationen, vaterländischen Vereine und anderen Vereine und Organisationen anschlossen. Von Neuenbrücke führte der Festzug nach Grünbaum-Borth, um auch diesen Bewohnern, die stets ihre Dienste gemeinsam mit der Bürgerschaft von Kierspe-Whf. erfüllen, das überwältigende Bild dieses großen Geschehens miterleben zu lassen. Hier und dort wurde kurze Rast gemacht, damit sich die auf den Festwagen tätigen Meister, Gesellen und Lehrlinge etwas von ihrer Arbeit erholen konnten. Komplette Werkstätten, einen Hammerwerksbetrieb der Hammermiede und wie sie alle heißen mögen, zogen an den Augen, der aus allen Teilen der näheren Umgebung herbeigeeilten Zuschauer, vorüber. Staunen und Bewunderung nahmen überhaupt kein Ende und immer wieder wurden die Wagen begeistert begrüßt und empfangen. Jeden einzelnen Wagen zu beschreiben würde zu weit führen und wäre damit dem gewaltigen Geschehen und dem überwältigenden Eindruck nur Abbruch getan. Ein jeder Beruf, jeder Betrieb und der letzte Mann hatten alles aufgeboten um das zu zeigen, was das Handwerk und die mit ihm verwandten Berufe darstellt. Wohl niemals sah man in solcher Verbundenheit und solcher Einmütigkeit eine Veranstaltung wie die stattgefundene. Nachdem der Zug noch durch die Hochstraße und bis Wildentkühlen ge-

führt war, wurde gegen 6 Uhr am Ehrenmal Halt gemacht. Hier leiteten die Vereinigten MGV. Borth-Grünbaum die Feier durch „Freiheit die ich meine“ ein. Die Handwerker hatten um das Ehrenmal herum in ihrer Berufskleidung Aufstellung genommen. Der Ehrenvorsitzende des Gewerbevereins, Herr Tischlermeister Willi Vogarten nahm das Wort um allen Beteiligten für die Mitwirkung zu danken. In besonderen Worten mußte er die große Bedeutung dieser Veranstaltung zu würdigen und unserem großen Volkskanzler Adolf Hitler für das zu danken, was er bisher zum Segen des Vaterlandes getan hat. Der Gefallen des Weltkrieges und der nationalen Erhebung gedachte er in ehrenden Worten und schweigend erinnerte sich die Menge entblößten Hauptes dieser Helden. Mit einem Sieg Heil auf den Volkskanzler schloß der Redner seine Ausführungen. Die Teilnehmer sangen anschließend das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied, worauf die Vereinigten MGV. Borth-Grünbaum mit „Heimatgrüße“ von Hansen die Feier beendeten. Es erfolgte sodann die Auflösung des Festzuges. Um 8 Uhr versammelten sich die Handwerker in ihrer Tracht mit der gesamten Bürgerschaft im Cramerschen Saale zu einem gemütlichen Beisammensein. Der große Saal war überfüllt. Der Musikverein und der MGV. „Eintracht“ und der Tz. Jahn Kierspe-Whf. hatten sich bereit gefunden, den Abend durch ihre Darbietungen auszufüllen. Alle Vorträge und Vorführungen wurden heifällig aufgenommen. Einige deutsche Tänze brachten Abwechslung in den Rahmen der Veranstaltung. Herr W. Vogarten nahm noch das Wort um in kurzen Zügen den Werdegang des Handwerks zu schildern. Seine Ausführungen klangen aus in ein Sieg Heil auf unseren Volkskanzler. Für das Hammermiedehandwerk sprach Fritz Kämpfer, der seine Verbundenheit mit dem gesamten Handwerk zum Ausdruck brachte. Auch er schloß mit einem Sieg Heil auf die Reichsregierung. Im weiteren Verlauf der Stunden wechselten noch gefangliche, turnerische und musikalische Darbietungen miteinander ab. In vorgerückter Stunde trennte man sich in dem Bewußtsein ein wahres Volksfest begangen zu haben. Wiederum hat dieser Tag Zeugnis von der immer mehr wachsenden Volksverbundenheit abgelegt. Ueber die im Laufe der Woche stattfindenden Veranstaltungen werden wir noch berichten; doch sei die Bürgerschaft des oberen Volmetal schon heute auf den großen Fackelzug und das Feuerwerk am kommenden Samstagabend am Ehrenmal hingewiesen, woran sich wiederum alle NS-Formationen, Vereine usw. beteiligen werden, um damit die Werbewoche abzuschließen.

Rönshof, den 16. Oktober 1933.

—c Die Eröffnung der Reichshandwerkerwoche nahm auch in unserm kleinen Rönshof einen guten Verlauf. Reicher Flaggen Schmuck, Bekrönung der Eingänge zu den einzelnen Werkstätten, sowie sinnreiche Schaufensterdekorationen usw. bezeugten die Verbundenheit zum Handwerk und Gewerbe. Um 9½ Uhr trat die Handwerker- und Gewerbetreibenden-Vereinigung fast vollständig zum Kirchengang an, ferner nahmen daran teil: die SA, H.-Zgd. und FVd. In seiner Predigt sprach Herr Pastor Radtke über Joh. 13, 14. Nach dem Gottesdienst wurde vor dem Ehrenmalplatz Aufstellung genommen zu einer Kundgebung für das Handwerk, in welcher Kreis-Betriebszellenobmann Muhs über die Bedeutung der Handwerkerwoche sprach. Auf den Straßen fand der Verkauf von Festabzeichen statt, ebenso wurde gesammelt für die Kriegsgräberfürsorge. Die Kundgebung endete mit dem Absingen der 1. Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes. Nachmittags begaben sich Interessenten nach Kierspe und Kierspe-Whf. zur Besichtigung der Handwerkerfestzüge. Im Lokale Birthe, hieselbst fand nachm. 4 Uhr eine gutbesuchte Werberversammlung für die „Deutsche Arbeitsfront“ statt, die vom Ortsgruppenleiter der NSDAP, Otto Clever, eröffnet wurde. Kreisverbandsleiter Pg. Wieber referierte in längeren Ausführungen über Wesen, Zweck und Ziele der DAF. Kreisbetriebszellenobmann Pg. Muhs sprach über das Thema: „Was ist, was will die DAF.“ Abends 8 Uhr versammelten sich sehr zahlreich die Mitglieder der Handwerker- und Gewerbetreibenden-Vereinigung mit ihren Familienangehörigen, Gesellen und Lehrlingen sowie Freunde und Gönner im festlich geschmückten Saale des Hotels zur Leie zu einem gemütlichen Beisammensein mit Tanz. Die zusammengestellte Hauskapelle, ein Trio, wartete sehr fleißig mit Konzert und Tanzmusik auf. Im Verlauf des Abends begrüßte der Vorsitzende der Vereinigung die überaus zahlreich erschienenen Gäste sowie den Ortsgruppenleiter der NSDAP, Otto Clever, Herrn Kapitän Buchholz, Kreisbetriebszellenobmann Pg. Muhs und Herrn Pastor Radtke. Pg. Muhs hielt eine dem Tage angepasste Rede und referierte über „Die Bedeutung des Handwerks für das Volksganze“ worauf die 1. Strophen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes gesungen und ein dreifaches Sieg Heil auf unsern Reichspräsidenten Hindenburg und Volkskanzler Adolf Hitler ausgebracht wurden. In denkbar schönster Harmonie verlief der Festabend und war derselbe im wahren Sinne des Wortes ein „gemütliches Beisammensein“ bis zur vorgerückten Stunde, welche den Eröffnungstag der Reichshandwerkerwoche gut beschloß.

## Lokales und Provinzielles

Salver, den 17. Oktober 1933.

### Kostenlos, kostenlos!

So klingt es dem Zeitungsverleger tagtäglich in die Ohren. Er darf sich durch die sich ständig steigenden Wünsche aller möglichen Stellen nicht irre machen lassen, sondern muß weiter einen dicken Trennungsschritt ziehen zwischen kostenlosen und kostenpflichtigen Veröffentlichungen. Jede Zeitung muß wirtschaftlich arbeiten, wenn sie bestehen will. Der Zeitungsverlegerverein sieht sich zur Veröffentlichungen vorstehender Binsenwahrheit veranlaßt. Wir geben sie wieder, weil auch in unserem Bezirk die Erzeugen um kostenfreie Veröffentlichung von Versammlungen, Veranstaltungen und dergleichen in sehr großem Umfang verlangt wird. „Jede Zeitung muß wirtschaftlich arbeiten, wenn sie bestehen will.“

—\* Fristverlängerung zur Beantragung von Steuergutschriften für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern im 2. Kalendervierteljahr 1933. Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen teilt uns hierzu folgendes mit: Zahlreiche Firmen, die an sich für das 2. Kalendervierteljahr 1933 Steuergutscheinberechtigt waren, haben wegen verspäteter Einreichung der Anträge keine Steuergutscheine von den Finanzämtern mehr erhalten, obwohl sie ihre geschäftlichen Kalkulationen auf den Erhalt von Steuergutscheinen aufgebaut haben. Um Härten zu vermeiden und wirtschaftliche Nachteile von denjenigen Firmen

## Regierung Vollfuß greift zur Erpressung.

Anleihe zeichnen oder Steuerstrafverfahren!

Das österreichische Finanzministerium hat die Finanzlandesdirektionen angewiesen, die diesen unterstellten Bezirkssteuerbehörden zur Vorlage von Steuerarten großer Steuerzahler aufzufordern, um gegen die betreffenden Steuerträger ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung einleiten zu können.

Man ließ dabei durchblicken, daß gegen den Steuerträger ein Verdict der Steuerhinterziehung nicht tatsächlich vorzuliegen brauche, weil man nicht so sehr die Durchführung eines Steuerstrafverfahrens als vielmehr einen Druck auf die einzelnen Steuerträger bezwecke, die Treffer-Anleihe zu zeichnen, damit der Steuerträger eine Amnestierung erwirle.

Tatsächlich haben die Steuerbehörden auch eine Reihe von Steuerarten aus ihren Bezirken vorgelegt, und die Steuerstrafabteilungen haben die betreffenden Steuerträger, denen nicht das geringste nachgewiesen werden kann, bereits amtlich mitgeteilt, daß die Steuerstrafuntersuchung gegen sie eingestellt würde.

Diese geradezu erpresserische Maßnahme der Regierung Vollfuß ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß die obengenannte innere Anleihe mindestens 350 Millionen Schilling erzielen sollte, bisher aber nur 25 Millionen gebracht hat.

abzuwenden, die in Erwartung des Erhalts von Steuergutscheinen für das 2. Kalendervierteljahr 1933 entsprechend kalkuliert haben, hat der Herr Reichswirtschaftsminister als letzten Tag der Antragsfrist den 31. Okt. 1933 bestimmt. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine weitere Fristverlängerung nicht mehr in Frage kommt.

—\* **Vorsicht beim Branntweinkauf! Wirksamere Bekämpfung der Steuerhinterziehung und Preisschleuderei.** Mit dem 1. Oktober sind die neuen gesetzlichen Mindestpreisbestimmungen in Kraft getreten, die die Reichsmonopolverwaltung zur Bekämpfung der Schwarzbrennerer erlassen hat. Aus diesem Grunde fand gestern im Deutschen Haus in Gummerbach eine Versammlung sämtlicher Brenner und Destillateure des Oberbergischen und Sauerlandes statt, um die neuen besonders scharfen Bestimmungen zu besprechen und um die Auslegung und erforderlichen Belehrungen von dem anwesenden Vertreter der Zollbehörde anzuhören. Zollkommissar Glocker machte darauf aufmerksam, daß nunmehr mit Veröffentlichung der neuen Bestimmungen den Behörden die Handhabe gegeben sei, energisch und mit ganz anderen Mitteln, als es bisher möglich war, der durch die Schwarzbrennerer verursachten Preisschleuderei im Spirituosenhandel entgegenzutreten, und daß die Jagdungsbeamten Anweisung bekommen haben, mit aller Schärfe vorzugehen. — Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß durch die nunmehr mögliche Betriebsunterjagung sämtlicher unlauteren Elemente, seien es Brenner, Destillateure, Händler oder Wirte, aus dem Gewerbebezirk entfernt werden können. Diese Maßnahme wurde umso mehr begrüßt, als gerade im letzten Jahre eine ganze Anzahl der größten Preisschleuderer als Schwarzbrenner oder sonstige Steuerhinterzieher entlarvt wurden, ohne daß es möglich war, diesen das reelle Gewerbe schwer schädigenden Existenz ihr „Handwerk“ für die Dauer zu unterbinden. Wenn es bisher nur vereinzelt vorgekommen ist, daß auch die Abnehmer zweifelhafter Branntweine zur Verantwortung gezogen wurden, so wird in Zukunft gegen jeden Käufer von Spirituosen, die unter den Mindestpreisen gehandelt werden, ein Verfahren eröffnet und der betreffende Branntwein beschlagnahmt und eingezogen. Zur Unterstützung der Behörden bei der Ueberwachung wurde ein Ausschuß gebildet.

—\* **Keine Viehsuchen im südlichen Westfalen.** Nach amtlichen Feststellungen ist der Reg.-Bez. Arnsberg zurzeit frei von allen anzeigepflichtigen Viehsuchen. Im Gegensatz hierzu ist im Gebiet des Niederrheins die Maul- und Klauenseuche wieder im Aufklaren begriffen, vermutlich durch Einschleppung von Holland. Es empfiehlt sich bei Ankauf von Klauenvieh Vorsicht walten zu lassen.

## Halver

—( Ein Zusammenstoß zwischen Personauto und Fuhrwerk ereignete sich gestern morgen gegen 11 Uhr in der Nähe der Gemannschen Fabrik am Kamp. Der Zusammenprall war so heftig, daß beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden und abgeschleppt werden mußten. Der Tatbestand wurde polizeilicherseits festgestellt.

—: Auch an dieser Stelle wird auf die am Donnerstag, den 19. d. M., nachmittags 6 Uhr im Hotel zur Post, Halver stattfindende **Versammlung aller Musik ausübenden Berufe** verwiesen. Sämtliche Berufsmusiker auch nebenberufliche Musiker haben in dieser Versammlung zu erscheinen und die üblichen Fragebogen bei Zahlung von M. 1.— in Empfang zu nehmen. (Siehe Anzeige in heutiger Ausgabe.)

**Oberbrügge.** Die Hag. Ztg. schreibt: **Kein Wassermangel.** Vor einigen Wochen ging durch die Presse eine Notiz über Wassermangel in Oberbrügge. Vom Wasserwerk Oberbrügge GmbH, werden wir gebeten, mitzuteilen, daß in Oberbrügge kein Wassermangel besteht. Die Ursache, daß höhergelegene Stockwerke in der Vergstraße (Gemeinde Kierspe) eine kurze Zeit nicht mit Wasser versorgt werden konnten, bestand darin, daß in der genannten Straße ein Rohrbruch zu spät festgestellt wurde. Nach Beseitigung des Schadens erfolgt die Lieferung in gewohnter Weise, so daß zu sonstigen Maßnahmen kein Anlaß gegeben ist.

## Brügge

—: Das gemeinsame Stiftungsfest des MGV. und des Vereins für Bewegungsspiele verlief in der schönsten Weise. Aus dem reichhaltigen Programm, dessen Abwicklung sich leider etwas zu lang hinzog, sei besonders hervorgehoben der Vortrag des Sportlers: „Der neue Tag“ und die vom MGV. vorgetragenen Lieder: „Grüß dich Gott du schöner Rhein und Rheinland mein Heimatland von Sonnet“. Der Gesangsverein unter der neuen Leitung von H. Heuckmann, Hagen, verfügt über ein sehr gutes Stimmenmaterial und gibt daher Anlaß zu den besten Hoffnungen. Der Führer des Vereins für Bewegungsspiele, Emil Vinnepe, begrüßte die stattliche Besucherzahl und wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Ausbildung der Jugend hin. Als Jugendführer würde er es sich angelegen sein lassen, der Jugend die notwendige Ausbildung zukommen zu lassen und erbat dazu die Unterstützung der Eltern.

—: Der Heizer Gustav Ackermann in Winkhausen, kann heute auf sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Heinrich Dominichs, zurückblicken. Der Jubilar ist der älteste Arbeiter bei der Firma und da außerdem noch eine große Anzahl Jubilare von 25—30 Jahren vorhanden sind, so zeigt dieses gewiß von einem guten Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und von einer Volksverbundenheit, wie sie unser Führer, Adolf Hitler, wünscht. Es sind selbstverständlich allerhand Ehrungen für den Jubilar geplant.

## Kierspe

— Der **Stilklub Sauerland „Ortsgruppe Kierspe“** hatte seine Mitglieder zum Vereinslokal Cafe Vollmann eingeladen. Auf der Tagesordnung stand die Gleichschaltung des Vorstandes. Da der bisherige Vorstand eine Wiederwahl ablehnte, wählte man zum 1. Vorsitzenden Lehrer Bauckhage, zum 2. Vorsitzenden Rudi Eck, Kassierer Fräulein Irmingard Plate, Schriftwart W. Videnbach. — Um auch den Mitgliedern von Kierspe-Vhf. gerecht zu werden, beschloß man, in Zukunft die Versammlungen abwechselnd in Kierspe und in Kierspe-Vhf. abzuhalten. Ferner beschloß man, eine Eislaufabteilung zu bilden.

**Hagen. NS-Großflugtag in Hagen.** Die Großflugveranstaltung der Ortsgruppe Großhagen des Deutschen Luftsportverbandes hatte einen vollen Erfolg zu verzeichnen. In nicht übersehbarer Scharen hatten sich die Zuschauer rings um das Fluggelände von Hagen-Emsf. eingefunden, als Oberbürgermeister Kg. Wetter die Landfrede hielt für die erste Hagener Motorflugmaschine D 2360, die auf den Namen des von 36 im Weltkrieg errungenen Luftfliegen her bekannten im Jahre 1930 tödlich abgestürzten Pour le merite-Fliegers Emil Thuy getauft wurde. Den Tauffakt vollzog Frau Anne Thuy-Berlin. Danach konnten

die flugbegeisterten Zuschauer außergewöhnlich interessante und hochwertige Einzelleistungen der Fliegermeister, die mit 5 Maschinen nach Hagen gekommen waren, bewundern. Kriegsfieger Fritz Fromme, St-Flieger Karl Bod und St-Mann Richard Kern vollbrachten durch wohlgezielte und sicher ausgeführte Kunstflüge, die von dem hohen Stande der deutschen Fliegertechnik Zeugnis ablegten, wahre Meisterleistungen persönlichen Mutes. Vier Fallschirmabstürze, darunter zwei ausgeführt von Frau Gede von Brödingen aus einer Höhe von 300 m, vervollständigten das reichhaltige Programm, das die Sondervorführung „Bomben auf Hagen“ beendete, die dem Besucher auch die für friedliche Städte aus der Luft drohenden Gefahren vor Augen hielt und ihn für den Abwehrkampf, den Luftschutz zu gewinnen verstand.

## Kein Artikel des Reichskanzlers für „Sunday Chronicle“.

Die Londoner Zeitung „Sunday Chronicle“ veröffentlicht einen Artikel, der angeblich von Reichkanzler Adolf Hitler stammt. Von zuständiger Stelle wird hierzu erklärt, daß Reichkanzler Adolf Hitler keinen Artikel für die genannte Zeitung geschrieben hat.

## Was man noch wissen muß.

**Ausschluß für Wirtschafts- und Sozialpolitik einberufen.** Berlin. Der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, hat den vom ihm eingesetzten Ausschuß für allgemeine Wirtschafts- und Sozialpolitik zu einer konstituierenden Sitzung auf Mittwoch, 18. Oktober, einberufen. Im Mittelpunkt der Beratungen werden auf der bevorstehenden Sitzung die Fragen der Arbeitsbeschaffung und der Kartellpolitik stehen, worüber der Vorsitzende des Arbeitsbeschaffungsausschusses, A. Piech-München, und der Vorsitzende des Kartellausschusses, Generaldirektor Jungmann-Schramberg, berichten werden.

### Der Kieler Frauenmord.

Kiel. Die Tote, die an Händen und Füßen gefesselt war und ohne Verleumdung aus dem Kieler Hafen geborgen wurde, konnte jetzt als die 34 Jahre alte Ehefrau Hulda Reddemann identifiziert werden. Die Leichensöffnung hat einwandfrei ergeben, daß der Tod durch Erdrückung von fremder Hand verursacht wurde. Aber den Grund der Tat läßt sich noch nicht bestimmen.

### Japan provoziert Rußland.

Tokio. In Japan gibt es ein Sprichwort: „Ob bellende Hunde auch beißen werden, weiß man nicht.“ Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes hatte bei der Kommunikation der sowjetrussischen Veröffentlichung über die sogenannte Hishitaridokumente dieses Sprichwort zitiert. Der Sowjetbotschafter in Tokio ließ gegen die Zitation des japanischen Sprichwortes protestieren. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte, die Zitation des japanischen Sprichwortes von den bellenden Hunden „sei nicht böse gemeint“ gewesen.

### Zuwelenräuber begeht Selbstmord.

Breslau. Der bei dem Zuwelenraub festgenommene bekannte Berliner Zuwelenräuber Spruch hat sich in der Arrestzelle mit seinem Bettlaken erhängt. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß von der Beute kein Stück abhandeln gekommen ist. Die fehlenden Juwelen wurden verstreut im Laden gefunden. Der Täter hatte sie in der Eile beim Zusammenraffen fallen lassen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.



Lasset die Kindlein zu mir kommen.

Der liebe Gott nahm heute morgen unser inniggeliebtes Söhnchen und Brüderchen

## Franz Eberhard

im zarten Alter von 3 Monaten zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:  
**Familie Otto Fastenrath.**

Buschhausen, den 16. Okt. 33.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. Okt. 1933, 14 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus vielen Kranzspenden beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, sowie Herrn Pfarrer Radicke für die trostreichen Worte unsern

## liebevollendeten Dank.

Karl Dörscheln u. Kinder

Woeste b. Rönshl, den 17. Okt. 33.



## Konrad Jffel, Halver.

Berlinerstraße 45.

Bringe meine

## Maß = Schneiderei

in empfehlende Erinnerung.

Anfertigung der Uniformen für SA. und SS. nach Vorschrift und mit Genehmigung der Reichszeugmeisterlei München.

Sämtl. Ausrüstungsgegenstände vorrätig.



Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht, und liebend stirbt, ja, den vergißt man nicht.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute morgen 7 Uhr unseren lieben, stets treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

## Landwirt Fritz Baukloh

im Alter von 76½ Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit durch einen sanften Tod zu erlösen.

Um stille Teilnahme bitten:  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wolzenburg und Quabecke,  
den 16. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. Okt., nachm. 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

## Achtung!

**Musikübende Berufe.**  
Sämtliche Personen die Musiker, Musiklehrer (innen) Gesangsvereinsdringenten usw. werden zu der am Donnerstag, den 19. 10 nachm. 6 Uhr im Hotel zur Post, Halver stattfindenden **Versammlung** eingeladen.

Es ist unbedingte Pflicht eines jeden der in Frage kommt, dort zu erscheinen, um den berufständigen Aufbau innerhalb der deutschen Arbeitsfront tatkräftig zu unterstützen.  
gez.: Walter Huhn, Fachschaftsleiter.

### Ingenieurschule Lage

Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Luftfahrt, Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik

### Bauschule

Stoff, Eisen, u. Löss, Architekt., Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Tonindustrie

Kleiner gebrauchter **Zimmer = Ofen** zu kaufen gesucht. Angeb. an die Geschäftsstelle in Kierspe-Bahnhof (Fritz Becker.)

Junger **Bäcker** sucht Stellung für sofort. Bin mehrere Jahre in Backstube und Büro tätig gewesen. Angeb. an die Geschäftsstelle in Kierspe-Bahnhof (Fritz Becker.)

## Die gelb-roten MAGGI-Fleischbrüh-Würfel sind erstklassig

5 Würfel nur 17 Pfg.

1 Würfel in reichlich ¼ Liter kochendem Wasser auflösen

## Bekanntmachung.

Der Kleinverkaufspreis für Milch beträgt wie bisher 22 Pfg. frei Haus und 20 Pfg. ab Hof oder Laden. Die Milchhändler haben ihre Abrechnungen und Zahlungen nicht mehr an die Milchlieferanten, sondern nur noch an den Voeler Spar- u. Darlehnskassenverein e. G. m. u. H. in Hagen-Boele zu richten und zu leisten. Die Berichte sind monatlich einzusenden und die Zahlungen wöchentlich zu leisten. Die Einzahlungen betragen für jede Milchmenge pro Liter 17 Pfg.

Die selbstmarktenden Landwirte haben 3 Pfg. pro Liter als Ausgleich auf das Sammelkonto für Milchlieferer abzuführen. Die Zahlungen und Abrechnungen sind monatlich an den Voeler Spar- u. Darlehnskassenverein e. G. m. u. H. in Hagen-Boele zu leisten und einzusenden.

Die Milchhändler und Selbstmarkter haben das Milchgeld von den Kunden täglich, längstens aber wöchentlich einzuziehen.

Die Milchlieferanten, Händler und Selbstmarkter haben den Anweisungen der zuständigen Ortsbauernführer und der von den Ortsverbänden eingesetzten Sonderbeauftragten unbedingt Folge zu leisten.

Diese Anordnung tritt mit dem 15. Oktober 1933 in Kraft. Wer bis zu diesem Termin die Formulare zur Verrechnung nicht zugesandt bekommen hat, hat dieselben bei dem Voeler Spar- u. Darlehnskassenverein e. G. m. u. H. in Hagen-Boele anzufordern.

Wer dieser Anordnung nicht nachkommt, wird bestraft. Im Wiederholungsfall wird den Milchhändlern die Milchlieferung gesperrt und den selbstmarktenden Landwirten das Selbstmarkten verboten.

Milchwirtschaftsverbände Hagen u. Ennepe-Ruhr. gez. Dfenberg. gez. Dr. Rötting.

## Haben Sie Land? Halten Sie Tiere?

Dann brauchen Sie auch das soeben erschienene erste

## 3 Mark-Lexikon

für Landwirte, Siedler, Gartenbesitzer und Tierzüchter! In 4000 Stichworten wird alles praktisch Wichtige über Tierzucht, Obst- und Gartenbau, Siedlungswesen, Forst und Jagd gesagt. Wenn Sie sich unnötige Ausgaben und Fehlschläge ersparen wollen, dann kaufen Sie sich

**DAS GRÜNE LEXIKON**  
Buchhandlung With. Bell jr., Halver.